

Mount Zion Award

Am 28. Oktober 2001, dem Jahrestag der Unterzeichnung der Erklärung Nostra aetate Nr. 4, wurde in der Benediktinerabtei Hagia Maria Sion in Jerusalem zum 8. Mal der Mount Zion Award verliehen.

Kifaya Jada erhielt die Auszeichnung posthum für ihren Gatten **Omri Jada**, der am 5. August 2000 den sechsjährigen *Goscha Leftov* vor dem Ertrinken rettete. Das Ereignis, daß ein junger Palästinenser bei der Rettung eines jüdischen Kindes sein Leben verlor, machte in Israel Schlagzeilen. Tausende – Juden und Araber –, selbst Rabbiner aus den umliegenden Moschavim, kamen, um der Familie ihr Beileid auszudrücken. Juden wie Araber schöpften Hoffnung, daß Friede zwischen den Völkern möglich sei. Um der nun mittellosen Familie zu helfen, begann die israelische Tageszeitung *Jerusalem Post* eine Sammelaktion. In Kürze hatten Israelis NIS 170 000 gespendet. Angestrebt wurden \$ 100 000. Durch das Aufflammen der Intifada in Galiläa wurde die *Jerusalem Post* wiederholt aufgefordert, die Hilfsaktion zu beenden. Der Herausgeber Tom Rose: „So wie Omri Jada sich nicht durch Politik abhalten ließ, jüdisches Leben zu retten, so lassen wir Politik nicht in den Weg unserer Hilfsaktion kommen.“



Verleihung des Mount Zion Award.

V.l.n.r.: Clemens Thoma, Emil Shoufani, Kifaya Jada, Abt Benedikt Lindemann, Reuven Moskovitz, Markus Bruners, Ilma Lambrecht.

Foto: Walid Haj, Nazaret.

Reuven Moskovitz überlebte die Schoa in seinem Geburtsland Rumänien. 1947 kam er nach Israel. Erst beteiligte er sich an der Gründung von Kibutz Misgav-Am an der libanesischen Grenze, später studierte er Geschichte und hebräische Literatur. Die Forschung für seine Dissertation „Deutsche und

Juden zwischen der Macht des Geistes und der Ohnmacht der Gewalt“ führte ihn nach Berlin. Als Sekretär der „Bewegung für Frieden und Sicherheit“ setzte er sich schon früh für eine gerechte Lösung des israelisch-palästinensischen Konfliktes ein, eine Option, die er als Mitbegründer der interreligiösen Siedlung *Neve Schalom* in die Tat umsetzte, und in seiner Arbeit für die Versöhnung zwischen Deutschen und Juden weiterführte. Neben seinem Buch *Der lange Weg zum Frieden* wurden viele seiner Beiträge zum Thema Versöhnung in Deutschland und in Israel veröffentlicht.

Archimandrit **Emil Shoufani** ist Direktor eines erfolgreichen arabischen Gymnasiums in Nazaret. Eliezer Shmoele, der zwanzig Jahre Generaldirektor des Erziehungsministeriums des Staates Israel war, betonte den Einsatz Shoufanis für den Dialog zwischen Christen und Juden sowie für das gegenseitige Verständnis der Kulturen. So organisierte er u. a. mit einer der Hebräischen Universität angeschlossenen jüdischen Schule das Dialog- und Austauschprojekt „Lyada“. In einem drei Jahre dauernden Programm sollen arabische und jüdische Jugendliche gemeinsam lernen, für Frieden zu arbeiten. Für einen Araber ungewöhnlich, hatte Shoufani schon bei seinem ersten Aufenthalt in Europa die Konzentrationslager Auschwitz, Sachsenhausen und Dachau besucht, eine Erfahrung, die er auch seinen arabischen Schülern u. a. durch Besuche in Yad Vashem vermittelt. Gleichzeitig versteht er es, jüdische Schüler für arabische Belange zu interessieren. So ist Shoufani zu einem Friedensstifter zwischen Völkern und Religionen geworden, der bescheiden seinen ganz persönlichen Weg geht, ungeachtet aller Ressentiments von Zeit und Gesellschaft und unabhängig von politischen Strömungen.

Elisabeth Weidinger, Freiburg

Ad multos annos

Elisheva Hemker zum 70. Geburtstag

In der hebräisch-christlichen Gemeinde in Galiläa ist Elisheva Hemker, geboren am 29. Januar 1932, schon heute eine Legende. Inspiriert von Gertrud Luckner kam die Theologin und Gemeindereferentin aus Münster vor 40 Jahren nach Israel. Seither stand sie P. Daniel Rufeisen (vgl. FrRu 4[1999]62-66) bei der Arbeit in der hebräisch-christlichen Gemeinde zur Seite. Ein Film aus P. Daniels Leben, der zu Anfang dieses Jahres im israelischen Fern-